

den stärksten Angriff erwartete, während eine zweite Armee unter General Mack, ohne die Ankunft der Russen abzuwarten, durch Bayern¹⁾, das wie Württemberg und Baden sich mit Napoleon hatte verbünden müssen, nach dem Rheine vorstieß. Ein großer Teil dieses Heeres wurde bei Ulm von Napoleon und Bernadotte, der aus Hannover herbeigeeilt war, eingeschlossen und zur Kapitulation (23 000 Mann) gezwungen. Zwar verlor Frankreich wenige Tage später (21. X.) in der Seeschlacht von Trafalgar (s. v. Cadix; Nelsons Tod) den größten Teil seiner Flotte und die Möglichkeit der Fortsetzung des Seekrieges; aber auf dem Festlande stellte Napoleon das Kriegsglück wieder her, indem er in die österreichischen Erblande eindrang (Besetzung Wiens durch Murat) und die vereinigten Österreicher und Russen in der vom Zaren Alexander I. leichtfertig angebotenen sog. Dreikaiserschlacht bei Austerlitz (östl. von Brünn) völlig schlug. Die Folge davon war der Frieden zu Presburg, in dem Österreich seine italienischen und adriatischen Besitzungen an das neue „Königreich Italien“, Tirol und Vorarlberg an Bayern und die „vorderösterreichischen“ Gebiete an Württemberg und Baden abtreten mußte. Bayern und Württemberg wurden zu Königreichen, Baden zum Großherzogtum erhoben.

Nelsons Sieg bei
Trafalgar 1805.

Schlacht bei
Austerlitz 2. XII.
1805.

Friede zu
Presburg
1806

1806.

3. Der Rheinbund und das Ende des Reiches. Um die Spaltung Deutschlands, die mit dem Ausscheiden Preußens aus der ersten Koalition und der Absonderung der norddeutschen Neutralitätszone begonnen hatte, weiter zu vertiefen, schritt jetzt Napoleon zur Schaffung einer deutschen Trias, indem er neben die gegnerischen Mächte Österreich und Preußen ein drittes Staatesgebilde setzte, den durch die „Rheinbundakte“ vom 12. Juli 1806 in Paris begründeten Rheinbund. Sechzehn süd- und westdeutsche Fürsten, an der Spitze die Könige von Bayern und Württemberg und der Großherzog von Baden, bildeten das „dritte Deutschland“, das aus dem Reichsverbande austrat und bei voller Souveränität seiner Mitglieder nach innen (vgl. S. 35 Anm.) seine auswärtige Politik in die Hände seines „Protectors“ Napoleon legte. Dadurch daß diesen Fürsten die Einziehung der von ihren Territorien eingeschlossenen reichsritterchaftlichen und kleineren gräflichen oder fürstlichen Gebiete gestattet worden war, wurde ihr Interesse noch enger mit dem ihres Protectors verknüpft, und willenlos hatten sie seine Befehle auszuführen. So blieben, obgleich in Deutschland der Krieg beendet war, Napoleons Truppen in Süddeutschland stehen, Rehl und Kastel als Einfallstore in seinen Händen, und deutsche Truppen bildeten fast den dritten Teil seiner Armee.

1795
Friede zu
Basil

1) Nach dem Tode Karl Theodors (s. S. 139 Anm.) war mit Maximilian Joseph die Linie Zweibrücken-Birkenfeld zur Regierung gelangt. Da die Habsburger auch jetzt noch ihre Pläne auf Bayern nicht aufgaben, hatte der Kurfürst nach dem unglücklichen Feldzuge von 1801 sein Land unter den Schutz Frankreichs gestellt.